

Gottfried Adam

Sonderpädagogik und Religionspädagogik

Neue Bücher – Modelle – Medien zum RU mit Lernbehinderten und Geistigbehinderten

1. Absicht

Zu Stand und Aufgabe religionspädagogischer Theoriebildung wie zur Situation im Blick auf vorhandene Unterrichtsmaterialien und -hilfen habe ich in *forum religion* 1977, H. 1, S. 6 ff. für den Bereich »RU in der Schule für Praktisch Bildbare/Geistigbehinderte« und in *forum religion* 1977, H. 4, S. 20 ff. für den Bereich »RU mit Lernbehinderten« berichtet. Nach Abschluß der beiden genannten Artikel ist eine Reihe von Veröffentlichungen erschienen, die ich im folgenden vorstellen und kommentieren möchte. Dabei enthält ein Teil der Veröffentlichungen Beiträge sowohl zum Bereich der Schule für Lernbehinderte wie zum Bereich der Schule für Geistigbehinderte.

2. Sonderpädagogik und Religionspädagogik – Gesamtperspektiven

Beiträge zum Gespräch zwischen Sonderpädagogik und Religionspädagogik sind unter dem Titel

2.1 »Evangelium und Behinderte«

erschienen (Münster 1978)¹. Es handelt sich dabei um eine Sammlung von drei Beiträgen, die im Rahmen eines vom Comenius-Institut in Münster durchgeführten Hochschul-Lehrergesprächs über das Thema »Evangelium und Behinderte« vorgetragen wurden. Ein weiterer, sachlich hinzugehöriger Beitrag wurde hinzugefügt.

- *Ernst Begemann »Der Behinderte und der Benachteiligte in Bildung und Ausbildung. Probleme und Perspektiven«*

erörtert den Begriff »Behinderte« und geht weiter auf die Problematik der Einstellung und des Verhältnisses von Nichtbehinderten zu Behinderten ein, um sodann pädagogische Aufgaben zu formulieren und Chancen zur Aufhebung von Barrieren herauszuarbeiten. Damit wird der Blick auf den Gesamtzusammenhang gerichtet.

- *Andreas Möckel »Evangelium und Behinderte«* fragt nach der geschichtlichen Entwicklung der Behindertenarbeit und macht deutlich, daß weniger die institutionelle Kirche als Einzelne oder Gruppen von Menschen vom Evangelium affiziert, immer wieder – oft modellhaft – neue Wege gegangen sind. Möckel zeichnet den Entwicklungsgang von der Konzeption des »Almosens für Arme« zur Position des »Rechts der Behinderten« nach. Er weist in der heutigen Zeit den kirchlichen Bemühungen im Bereich der Behindertenarbeit eine ergänzende Funktion neben den Unternehmungen des Staates zu. Er sieht mögliche Schwerpunkte kirchlicher Arbeit vor allem im Bereich von Koordinierungsaufgaben, Modellversuchen und Hilfeleistung in aktuellen Notfällen.

- *Herbert Schultze* berichtet über »Beiträge der Religionspädagogik zum Thema »Evangelium und Behinderte««. Der Artikel berichtet über die vorhandenen Unterrichtsmaterialien, Modelle und Medien. Als interessantester Beitrag ist schließlich zu nennen:
- *Karl Ernst Nipkow »Das Evangelium als Grund und Hilfe an Schulen für Behinderte«*

Dieser Vortrag war auf der Jahrestagung des Verbandes Evangelischer Einrichtungen für geistig und seelisch Behinderte in Löwenstein am 25. Okt. 1977 gehalten worden. Unter Bezug auf die »Empfehlungen für den Unterricht in der Schule für Geistigbehinderte«, die von einer länderübergreifenden Kommission der Kultusministerkonferenz erarbeitet worden sind, macht Nipkow deutlich, welche Perspektiven für den Erziehungsprozeß die Einbeziehung der Dimension des Evangeliums eröffnen kann. Dieser Beitrag macht deutlich, daß und wie die Religionspädagogik gegenwärtig dabei ist, mehr als nur Fachdidaktik zu betreiben, indem die Bedeutung des Evangeliums für den Schüler, für die Theorie der Schule und die Rolle des Lehrers expliziert wird. Diese Überlegungen verdienen angesichts der gegenwärtigen schultheoretischen Verlegenheiten, die auch im Blick auf die Geistigbehindertenschule feststellbar sind, besondere Beachtung. Es ist deutlich, daß im Blick auf die Frage der Behinderung allgemein ein, wenn auch langsamer, Umdenkungsprozeß statthat. Dafür ist diese Veröffentlichung ein Beleg, ebenso wie eine Reihe von Unterrichtsmodellen der letzten Zeit, welche diese Fragen in verschiedenen Schulstufen und Schularten zum Gegenstand von Religionsunterricht gemacht haben. Das Thema »Evangelium und Behinderte« gehört weiterhin auf die Tagesordnung von Theologie und Religionspädagogik, wenn anders Kirche und Christsein zugleich immer Kirche und Christsein für und mit anderen ist.

2.2 »Stumme können selber reden«

Unter diesem Titel sind »Praxisberichte aus dem RU an Haupt- und Sonderschulen« von *Wilma Berkenfeld, Leony Peine und Hans Roth* erschienen².

M. Veit weist in ihrem Vorwort darauf hin, daß hier drei Religionslehrer sich einig sind, »daß die Stummen selber reden können, sie stellen ihre Erfahrungen an Haupt- und Sonderschulen vor. Es handelt sich also um ein kleines Stück »narrativer Theologie«: Es wird erzählt, welche Wunder möglich sind« (S. 9).

Den Beitrag von H. Roth über einen therapeutisch konzipierten Unterricht im Hauptschulbereich können wir in diesem Zusammenhang übergehen. Es wären auch viele Fragen zu stellen.

Die beiden weiteren Beiträge des Bandes gelten der Schule für Geistig- bzw. Lernbehinderte. Wilma Berkenfeld und Leony Peine haben im Rahmen ihrer 2. Ausbildungsphase das sog. Schulvikariat durchgeführt und legen je einen Erfahrungsbericht vor. In beiden Beiträgen geht es

um einen Religionsunterricht, dessen vornehmstes Ziel die »Ich-Stärkung des Schülers« (S. 88) ist.

■ *Leony Peine* – »Lernbehinderte können mehr« (S. 51 ff.) – führt anhand von zwei typischen Schülerschicksalen sowie mittels allgemeiner Überlegungen zum Sprachproblem und anderen Fragen in die Situation und Bedingungen der Lernbehindertenschule ein. Dabei wird die religionspädagogische Diskussion eigenständig verarbeitet. Ob die harsche Kritik am EKD-Lehrplan-Entwurf für den Religionsunterricht in der Lernbehindertenschule nicht überpointiert, ist mir eine Frage. Mit dem Verständnis, daß der Religionsunterricht »Mut zum Sein« (S. 79) zu vermitteln habe, wurde ein fünfstündiges Unterrichtsprojekt zum Thema »Krieg und Frieden« entwickelt und durchgeführt.

■ *Wilma Berkenfeld* – »Ich war bei geistig Behinderten« (S. 15 ff.) setzt bei einem ganzheitlichen Menschenverständnis an, wobei sie von R. Steiners Ansatz lernt, problematisiert eine primär klinisch-diagnostisch orientierte Pädagogik und sieht den Religionsunterricht mit Geistigbehinderten von einer kompensatorischen Funktion her: »Er hat zu ergänzen, was fehlt (z. B. das Wir-Gefühl); er hat anzuregen, was schlummert (z. B. das Bedürfnis zu sprechen); nachzubieten, was vergessen wurde (z. B. die Würde des einzelnen und die Ehrfurcht vor dem anderen), und zu begeben, wenn soziale und auch IQ-Schranken zum Lebens-typ zu werden drohen« (S. 22).

Von daher wird eine Unterrichtseinheit konzipiert, die unter dem Thema »Gott liebt die Kinder« die Erfahrung zu ermöglichen versucht, daß Gott dort zu Besuch ist, wo menschlicher Selbstausdruck zu Würde und Recht kommt (vgl. S. 49). Es sei noch einmal daran erinnert, daß die von der länderübergreifenden KMK-Kommission erarbeiteten »Empfehlungen für den Unterricht in der Schule für Geistigbehinderte« hinsichtlich der Sinnfrage, der Sinn-dimension sehr zurückhaltend sind. Das erste Leitziel dieser Empfehlungen geht ja auf die »Fähigkeit zum Erfahren der eigenen Person und zum Aufbau eines Lebenszutrauens«. W. Berkenfelds Beitrag kann ansatzweise zeigen, wie an diesem Punkt religiöser Unterricht/Erziehung ansetzen und einen wesentlichen Beitrag für den Schüler und seine Entwicklung leisten können.

So sind die beiden Berichte eine Einladung zum Nach- und Weiterdenken darüber, daß christliche Religion auch angesichts der gesellschaftlichen Situation unserer Zeit etwas mit dem Person-Sein zu tun hat und »Wächter« der Unverwechselbarkeit und Würde eines jeden Schülers sein will.

3. RU mit Lernbehinderten

Speziell bzw. primär auf die Situation der Schule für Lernbehinderte sind die folgenden Veröffentlichungen bezogen:

»Lehrplans für den evangelischen RU in Sonderschulen für

3.1 Beispielplan

Der seinerzeit von einer Kommission der Evangelischen Kirche in Deutschland erarbeitete Entwurf eines Lernbehinderte (1973)³ ist inzwischen weiterentwickelt worden und jetzt als »Beispielplan für den Evangelischen

RU in der Schule für Lernbehinderte«⁴ veröffentlicht worden.

Der Beispielplan für den Evangelischen Religionsunterricht in der Schule für Lernbehinderte ist im Zusammenhang der Lehrplanrevision zu sehen, die in den letzten Jahren im Auftrag der Kultusministerkonferenz und unter Federführung des Landes Nordrhein-Westfalen für die Unterrichtsfächer der Lernbehindertenschule durchgeführt wurde und mit den 1977 verabschiedeten »Empfehlungen für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte (Sonderschule)« ihren Abschluß gefunden hat. Mit den Empfehlungen wurden Beispielpläne für die verschiedenen Unterrichtsfächer erarbeitet. »In der Reihe der Beispielpläne nimmt der Plan für Evangelischen Religionsunterricht eine Sonderstellung ein. Die mit seiner Erarbeitung betraute Lehrplankommission war nicht in staatlichem Auftrag tätig, sondern von der Evangelischen Kirche in Deutschland berufen worden. Ihre Aufgabe lautete, den 1973 als Entwurf vorgelegten »Lehrplan für den evangelischen Religionsunterricht in Sonderschulen für Lernbehinderte« zu revidieren und dabei insbesondere die neuen Religionspläne in den »Richtlinien für die Schulen für Lernbehinderte in Niedersachsen« (1972) und in den »Richtlinien und Lehrplänen für die Schule für Lernbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen« (1972 bzw. revidierte Fassung 1975) zu beachten« (S. 11 f.).

Der Beispielplan von 1978 ist eine Weiterentwicklung des Lehrplan-Entwurfs von 1973. Er baut auf dem seinerzeitigen Konzept auf, hat aber m. E. sowohl theologisch wie pädagogisch an Profil gewonnen. Pädagogische Profilierung zeigt sich etwa in einer ausführlicheren Reflexion über die soziokulturellen Bedingungen des RU (S. 9–11) wie in dem Abschnitt »Lernbehinderte als Adressaten des RU« (S. 11 bis 15) wie auch in der Einführung einer neuen Kategorie von Hinweisen: Kreative Methoden und Aktionen.

Die theologische Profilierung hat sich in den Lernzielen ebenso niedergeschlagen wie in einer durchdachten Zuordnung und Auswahl biblischer Texte hierzu.

Die Verfasser des Beispielplans formulieren als *Konzeption, Aufgaben und Ziele des RU*:

Der Religionsunterricht will den Schülern in ihrer besonderen Lebenswirklichkeit Wege eröffnen zum Verständnis des Religiösen in Sprache und Ausdruck, zu religiösen Erfahrungen und zur Begegnung mit den Zeugnissen des christlichen Glaubens und ihrer Wirkungsgeschichte, damit sie sich selbst finden und bestimmen, Geborgenheit erfahren, Hoffnung gewinnen und die Aufgabe annehmen können, ihr Leben in unserer Gesellschaft sinnvoll und verantwortlich zu führen. Er nimmt eine unerläßliche pädagogische Aufgabe wahr; denn zum Identitätsaufbau und zur Befähigung, sein Leben verantwortlich zu führen, gehört die religiöse Herausforderung: die Artikulation von Grunderfahrungen, der Aufbau von Normen und die Bildung des Gewissens, die Erfahrung von Transzendenz und die Konfrontation mit Glaubensaussagen.

Der evangelische RU ist eine Aufgabe schulischer Bildung. Dabei steht er in Beziehung zur christlichen Gemeinde, weil er grundlegend durch das biblische Zeugnis von Jesus Christus bestimmt ist. In die didaktischen Überlegungen sind die Konfessionen in ihrer konkreten Gestalt wie auch die Auseinandersetzung mit Weltanschauungen einzubeziehen.

Der RU kann zur Erziehung für eine demokratische, weltanschaulich plurale Gesellschaft beitragen und dem Schüler zur Selbstbestimmung im Bereich von Glaube und Religion helfen.

Didaktisch lassen sich drei Dimensionen unterscheiden, die in einem wechselseitigen Bedingungs-zusammenhang stehen.

1. Der RU leistet Hilfe zur *fundamentalen religiösen Erschließung*. Die Schüler sollen lernen, sich ihrer religiösen Erfahrungen

Der Unterrichtsentwurf

bewußt zu werden, Fragen zu stellen und die religiösen Äußerungen anderer zu verstehen. Dazu gehören z. B. der Ausdruck von Freude, Lebensmut und Geborgenheit wie auch Erfahrungen von Angst, des Leides, der Randständigkeit u. ä. . . .

2. Der RU bietet Hilfe zur *Erschließung der Zeugnisse christlichen Glaubens und Lebens*. Er beabsichtigt personale Lebenshilfe und will verstehbar machen, was die Rede von Gott hier und heute und für die Zukunft der Schüler und der Welt bedeutet . . .

3. Der RU kann den Schülern zu einem *befreiten und verantwortlichen Leben in der gegenwärtigen Gesellschaft* helfen, das am christlichen Glauben orientiert ist ⁵.

Die Ziel- und Inhaltsbereiche des Lehrplans sind unter den Gesichtspunkten eines sinnvollen Aufbaues von Lernabfolgen in 9 Lernstufen und 4 Schulstufen gegliedert.

Der Lehrplan versteht sich als Rahmenplan zur Auswahl, weil er nur so der unterschiedlichen Struktur und Bildungsbedürftigkeit der Schülerschaft gerecht werden kann. Der Lehrer hat damit im Blick auf seine Klassensituation sowohl für Inhalte und Sequenzen als auch für die aufzunehmende Quantität die Möglichkeit der Auswahl.

Es ergibt sich folgender *Gesamtplan*:

Schulstufe I (1. und 2. Lernstufe, Eingangsstufe, Vorstufe bzw. entsprechende Klasse oder Gruppe)

1. MENSCHLICHE GRUNDERFAHRUNGEN

Ich darf leben
Ich kann mich sicher fühlen –
Ich habe Angst
In Gemeinschaft fühle ich mich wohl –
mancher ist allein
Freude und Traurigkeit gehören zu meinem Leben
Wahrhaftigsein macht froh
Der Sonntag

2. MENSCHLICHE GRUNDERFAHRUNGEN

Glück und Pech in unserem Leben
Wir leben miteinander, nebeneinander, gegeneinander
Mein und Dein
Helfen können – Hilfe erfahren
Wenn ich einmal groß bin
Ich bin krank
Menschen beten
Feste und Feiern: Advent
Feste und Feiern: Weihnachten
Feste und Feiern: Ostern

Schulstufe II (Unter- bzw. Primarstufe I, 3./4. Lernstufe bzw. Klasse)

3. MENSCHLICHE GRUNDSITUATION: FAMILIE – KINDER

Wo ich zu Hause bin
Ich und meine Familie
Wir spielen und feiern
Helfen können
Die einen sind satt – die anderen hungern
Danke! – Warum danken?
Die Kirche bei uns

4. MENSCHLICHE GRUNDSITUATION: WIR UND DIE UMWELT

Ich und meine Mitschüler: Anerkennung –
Leistung – Selbstvertrauen
Ich und meine Mitschüler: Freundschaft –
Streit – Versöhnung
Arme und Reiche
Verwandte – Nachbarn – Fremde
Was wir von Jesus wissen
Gott sorgt für uns und die Welt
Feste und Feiern: Advent
Feste und Feiern: Weihnachten

Feste und Feiern: Ostern
Feste und Feiern: Erntedank

Schulstufe III (5./6. Lernstufe bzw. Klasse, Mittel- bzw. Primarstufe II)

5. MENSCHLICHE ORDNUNGEN UND ERFAHRUNGEN DES GLAUBENS

Familie (4. Gebot)
Arbeit und Freizeit (3. Gebot)
Jungen und Mädchen (6. Gebot)
Lebensbild: Abraham
Lebensbild: Josef
Lebensbild: Petrus
Lebensbild: Martin Luther King

6. MENSCHLICHE ORDNUNGEN UND ERFAHRUNGEN DES GLAUBENS

Jeder will leben (5. Gebot)
Für andere sorgen (7. Gebot)
Wahrhaftigkeit und Lüge (8. Gebot)
Lebensbild: Mose
Lebensbild: Lukas
Lebensbild: Unbekannte Christen
Feste und Feiern: Advent
Feste und Feiern: Weihnachten
Feste und Feiern: Passion und Ostern
Feste und Feiern: Himmelfahrt
Feste und Feiern: Pfingsten
Feste und Feiern: Taufe
Feste und Feiern: Konfirmation

Schulstufe IV (7.–9. Lernstufe bzw. Klasse, Ober- bzw. Abschlußklasse, Sekundarstufe I)

7. LEBEN MIT ANDEREN: ICH UND MEIN MITMENSCH

Eltern und Geschwister
Freund – Freundin
Jesus: Mensch unter Menschen
Die Bibel
Mission
Menschen im Straßenverkehr
Menschen in Not

8. LEBEN MIT ANDEREN: ICH UND DIE GEMEINSCHAFT

Welt als Schöpfung: Unsere Verantwortung für Natur, Technik und Wirtschaft
Welt als Schöpfung: Als junger Mensch am Arbeitsplatz
Welt als Schöpfung: Recht auf Arbeit – Arbeitslosigkeit – Arbeitsunfähigkeit
Unsere Kirche
Tätige Nächstenliebe: Engagement der Christen im politischen und sozialen Bereich
Wehrdienst und Wehrdienstverweigerung – Friedensauftrag
Wege christlicher Missionsarbeit heute
Nach Gott fragen
Die eine Kirche – viele Kirchen
Die Weltreligionen

9. MEIN LEBEN

Wer bin ich?
Ich werde schuldig – das Böse in der Welt
Glück und Segen
Außenseiter – Leben ohne Sinn und Hoffnung?
Krankheit und Leid in der Welt – Leben ohne Sinn und Hoffnung?
Der Tod – Leben ohne Sinn und Hoffnung?
Arbeit und Freizeit
Ich und die Zukunft: Liebe und Ehe
Ich und die Zukunft: Mein Glaube
Feste und Feiern: Advent
Feste und Feiern: Weihnachten
Feste und Feiern: Passion und Ostern
Feste und Feiern: Himmelfahrt
Feste und Feiern: Pfingsten
Feste und Feiern: Hochzeit
Feste und Feiern: Trauerfall

Diese Übersicht macht deutlich, welche Themenbereiche hier behandelt sind. Ohne Zweifel kann er viele Anregungen geben und Hilfestellungen leisten für die Alltagspraxis im Unterricht. Der Beispielplan für den Evangelischen Religionsunterricht in der Schule für Lernbehinderte gehört m. E. in die Arbeitsbücherei eines jeden, der in der Lernbehindertenschule RU erteilt.

3.2 Schülerbuch

Im Zusammenhang der Arbeit an dem Lehrplan-Entwurf (1973) bzw. Beispielplan (1978) ist auch ein sonderpädagogisches Unterrichtswerk konzipiert worden, von dem die ersten Bände vorliegen. Im Jahre 1974 war bereits »Unterwegs. Bd. II« als ein Buch für die Hand des Schülers erschienen⁶. Inzwischen liegt vor:

- *Unterwegs. Bd. III. Ein sonderpädagogisches Unterrichtswerk für den RU im 5. und 6. Schuljahr von E. Begemann u. a.*

Drei der fünf Autoren dieses Religionsbuches sind Mitarbeiter an jenem Beispielplan. Die im vorigen Abschnitt unter Schulstufe III aufgeführten Thematiken werden hier – mit einigen wenigen Abänderungen – behandelt.

Die im Beispielplan angegebenen Seitenverweise auf das Schülerbuch *Unterwegs III* sind allerdings zu korrigieren. Offenbar hat es bei der Drucklegung des Religionsbuches noch letzte Veränderungen/Kürzungen gegeben.

Das Religionsbuch ist ansprechend aufgemacht. Die Inhalte sind schülerbezogen ausgewählt. Die Sprache ist angemessen: kurze Sätze, prägnante Formulierungen. Die Darstellungen, Fotos, Zeichnungen sind erfreulicherweise zumeist ausreichend groß gehalten. Die Szenen aus dem Alltag entsprechen der Lebenssituation der Schüler. Die Schriftgröße ist ausreichend. Mein erster Gesamteindruck ist positiv. Detailbeurteilungen werden aus der Verwendung im Unterricht, zu der man ermuntern kann, erfolgen müssen.

3.3 Elementarbibel

Daß wir wieder einen neuen Zugang zum Erzählen biblischer Geschichten gewonnen haben, ist eine der überraschendsten und erfreulichsten Entwicklungen der letzten Jahre. Hierfür ist eine hervorragende Hilfe:

- *Elementarbibel. Ausgewählt und in einfache Sprache gefaßt von Anneliese Pokrandt. Gestaltet und illustriert von R. Herrmann*⁸.

Neu sind erschienen:

- *Teil 4. Geschichten von den Anfängen (1978)*⁹
- *Teil 4. Kommentar mit Hinweisen zum Verständnis der Texte und Bilder (1978)*¹⁰

In jährlichem Abstand sollen die weiteren 4 geplanten Bände folgen. Es ist erneut nachdrücklich auf diese Bände hinzuweisen, zumal ja auch die Schüler selbst gegenwärtig im RU, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, wieder nach der Bibel fragen.

Da die Elementarbibel aus der Arbeit in der Lernbehindertenschule erwachsen ist, hat sie gewiß auch alle Argumente für sich.

3.4 Vorlesebuch Religion

Daß Kinder gerne Geschichten hören, daß wahre Geschichten sie interessieren, gilt in gleicher Weise auch für nichtbiblische Texte. Das beweist der Absatz der Vorlesebücher Religion, von denen zuletzt der dritte Bande erschienen ist:

- *D. Steinwede/S. Ruprecht (Hg.), Vorlesebuch Religion, Bd. III (1976)*¹¹

Das Vorlesebuch zielt darauf, die Welt der Bibel und die kindliche Lebenswelt von heute zu einer gegenseitigen Erschließung und Erhellung zu bringen. Das soll durch Geschichten geschehen: »Durch Geschichten, die zu biblischen Kontexten eine Frage aufwerfen, eine Konkretisierung anbieten, Deutungen sichtbar werden lassen, auch einen Kontrast. Durch Geschichten, die in unserer Zeit auf Realität und Wahrheit drängend diese Zeit ausloten. Denn – so lautet die These –: Je nachhaltiger Kinder den eigenen Ort in dieser Welt wahrnehmen, und unter den Gesichtspunkten von Freiheit und Ichstärkung reflektieren lernen, um so mehr werden sie Möglichkeiten finden, zu einem Verstehen der Menschen der Bibel und den dort erzählten, im Glauben gedeuteten Erfahrungen« (S. 5). Dabei ist deutlich, daß sich der 3. Band stärker als die beiden ersten Bände dem theologischen Aspekt, der Deutung der Lebenssituation vom Glaubenshorizont her zuwendet. Dabei werden in inhaltlicher Hinsicht einerseits die Themenbereiche der Bände 1 und 2 erneut aufgenommen und um weitere Geschichten bereichert, sowie weitere neue Themenbereiche eingeführt.

Es handelt sich um die folgenden neun großen Themenbereiche mit jeweils einzelnen Untergliederungen:

1. MENSCH UND MITMENSCH (a) Mensch und Mitmensch; (b) Ich – die anderen; (c) Vorbild – Idol.
2. FREIRAUM UND SEINE BEGRENZUNG (a) Gesetze und Regeln; (b) Mein / Dein – 7. Gebot; (c) Lüge / Wahrheit – 8. Gebot; (d) Der Sonntag – 3. Gebot; (e) die Eltern / die Alten – 4. Gebot; (f) »Toten« – 5. Gebot.
3. LEIDEN (PASSION) – TOD (a) Leiden: Kinder / Lehrer; (b) Stark – Schwach; (c) Krieg – Frieden – Gewalt; (d) Sich opfern; (e) Tod.
4. OSTERN (a) Überwindung von Trauer; (b) Versagen – Wiedergewonnenwerden; (c) Verloren – Wiedergefunden; (d) Tot – und doch lebendig; (e) Erleiden von Unrecht – Kraft zu neuem Leben; (f) Pfingsten – Neuer Geist.
5. ADVENT – WEIHNACHTEN.
6. TRAUM – WUNSCH – GEHEIMNIS – GLÜCK.
7. SCHÖPFUNG (a) Leben; (b) Die Welt und ihre Entstehung; (c) Lebensraum; (d) Mensch und Kreatur; (e) Geheimnis der Schöpfung; (f) Dank für Geschenke der Natur – Geschenke Gottes; (g) die bedrohte Schöpfung (Hunger / Dritte Welt); (h) Die neue Schöpfung.
8. GOTT – GEBETE.
9. KONFESSION UND RELIGION (a) Evangelisch – Katholisch; (b) Menschen in anderen Religionen.

Eine Reihe von namhaften Kinderbuch-Autoren ist durch Beiträge vertreten. Darüber hinaus ist eine größere Zahl von Texten besonders für diese Publikation neu verfaßt worden. Dem Leser fällt auch auf, daß es eine Reihe von kürzeren Einheiten gibt. – Ein Register am Ende mit ausführlichen Stichworten schlüsselt die einzelnen Geschichten inhaltlich auf, macht Angaben über die mögliche Altersgruppe für die jeweilige Geschichte und verweist ausdrücklich auf die entsprechenden biblischen Kontexte, die mit besonderem Bedacht ausgewählt sind. Es ist kein Zweifel, daß das Werk sich für die Aufgabenstellung einer sorgfältigen

tigen Zuordnung von Bibel und Erfahrungswelt auch in der Lernbehindertenschule bewähren wird. Dabei wird man erfahrungsgemäß mit einem Teil der Geschichten jeweils auch über das angegebene Alter hinaus nach oben gehen können.

3.5 Fotomappe

Zu dem Vorlesebuch für den Religionsunterricht »Kurze Geschichten zum Vorlesen und Nacherzählen im RU«, das von Krenzer/Pokrandt/Rogge 1975 herausgegeben wurde und bereits in 3. Aufl. 1978 vorliegt, ist eine Fotomappe erarbeitet worden:

- *Fotomappe zu »Kurze Geschichten«, hg. v. R. Krenzer, A. Pokrandt und R. Rogge. Kommentar von A. Pokrandt (1978)*¹²

Die Mappe enthält achtzehn Fotos, die zu über 40 Geschichten aus dem Vorlesebuch verwandt werden können. Die *Titel der Fotos* sind:

1. Weinendes Kind;
2. Auf dem Friedhof;
3. Behindertes Kind;
4. Säugling;
5. Krankes Kind im Bett;
6. Alte Leute im Verkehr;
7. Moderner Wohnblock;
8. Raufende Jungen;
9. Ein Kind am Fenster;
10. Vögel im Nest;
11. Eine Gemeindegewesener;
12. Gastarbeiter auf dem Bahnsteig;
13. Müll- oder Abfallkübel;
14. Ein Familienfest: Taufe;
15. Jungen mit einem Fahrrad;
16. Zum Staunen: Ein Käfer auf einer Hand;
17. Mädchen im Rollstuhl;
18. Ein junger Baum.

Die Fotos sind ansprechend, auch in der Beschränkung auf jeweils einen Aspekt gelungen. Die Größe von 34,5 x 24 cm ist recht gut, auch wenn für größere Klassen immer noch etwas klein.

Der Kommentar bringt eine Synopse von Fotos und möglichen Texten, die aus den »Kurzen Geschichten« in Verbindung mit den Fotos verwandt werden können. Zu jedem Foto und jeder Geschichte werden dann noch didaktisch-methodische Hinweise, Ergänzungen und Verweise auf biblische Bezüge gegeben. Ebenso werden weiterführende Literatur und anderes Unterrichtsmaterial genannt. Der Kommentar ist im ganzen knapp, präzise und hilfreich.

Abgesehen von dem Wunsch, daß die Fotos noch größer sein könnten, was aber eine Kostenfrage ist, besteht kein Zweifel, daß hier eine gelungene Mappe vorliegt, die den Rückstand an guten Medien für den RU weiter abzubauen hilft.

Die Fotomappe wird, ebenso wie dies bei den »Kurzen Geschichten« der Fall war, in kurzer Zeit viele Freunde unter den Religionslehrern der Schule für Lernbehinderte finden. Die Fotos sind auch für die Arbeit mit leichter Behinderten der Schule für Geistigbehinderte verwendbar. Die Mappe gehört in die Lehrmittelsammlung einer jeden Schule für Lern- wie auch für Geistigbehinderte.

4. RU mit Geistigbehinderten

Auch für die Arbeit mit Geistigbehinderten ist eine Reihe von einschlägigen Veröffentlichungen zu nennen.

4.1 Erfahrungsberichte

Es ist manchmal hilfreich, wenn man von den positiven und frustrierenden Erfahrungen anderer erfährt. In diesem Sinne ist zu nennen:

- *Ursula Kobbe, Sie brauchen Liebe. Religiöse Erfahrungen mit geistigbehinderten Kindern im Licht des Vaterunsers (1977)*¹³

Die Autorin hat mehr als zehn Jahre als Heilpädagogin mit Geistigbehinderten gearbeitet. Aus der Grundüberzeugung, daß sie Liebe brauchen, wie es bereits der Titel des Buches andeutet, hat sie dieses Buch geschrieben. »Man erwartet im allgemeinen nicht, daß sie bildungsfähig sind, daß sie so freudig und fleißig lernen, so glücklich sein können und so schöne Handarbeiten und Werkstücke machen. Meistens werden sie unterschätzt und es wird vergessen, daß sie Gottes Geschöpfe sind wie wir alle und daß sie eine Beteiligung unserer Herzen fordern. So ist mein inniger Wunsch, daß das neue Buch »Sie brauchen Liebe« den Leser dahin führen mag, Ja zu sagen zu diesen »unseren Kindern.« – So schreibt die katholische Autorin im Vorwort.

Es handelt sich bei dem Buch um einen Erfahrungsbericht, der einen Einblick in die Möglichkeit des Umgangs mit Geistigbehinderten bietet. In einer früheren Veröffentlichung »Brücke ohne Geländer« hatte U. Kobbe allgemein über die Arbeit mit geistigbehinderten Kindern geschrieben. In diesem neuen Buch geht es speziell um die Frage der religiösen Erziehung. Dabei berichtet die Autorin am Leitfaden bestimmter Fragestellungen von den Erfahrungen, die sie in ihrer Arbeit gemacht hat. Es sind oft überraschende Erfahrungen. Der Bericht verschweigt aber nicht die Schwierigkeiten und Probleme, welche die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit mit Geistigbehinderten aufwerfen. Immer wieder wird kritisch darauf hingewiesen, daß unsere Gesellschaft mehr tun müsse für ihre Geistigbehinderten.

Das Buch berichtet darüber, wie man mit den Geistigbehinderten Feste feiern kann, wie man ihnen Geschichten aus der Bibel erzählen kann, wie man sie auf das Abendmahl vorbereiten kann, wie sie Gottes Liebe erfahren können. Von diesem Bericht über konkrete Praxis und Deutung gemachter Erfahrungen kann jeder, der in diesem Bereich tätig ist, vielerlei Anregungen erhalten, ähnliche Erfahrungen bestätigt bzw. aufgeschlüsselt bekommen. So darf man diesem Buch in der Tat eine weite Verbreitung wünschen, wie Frau H. Heinemann dies in ihrem Geleitwort tut. Ich meine, daß es wenige Veröffentlichungen in bezug auf den religiösen Bereich und die religiöse Erziehung der Geistigbehinderten gibt, die so sehr Anstöße und so sehr zum Nachdenken anregen können wie dieser Bericht.

Ein weiterer Erfahrungsbericht von Wilma Berkenfeld: »Ich war bei geistig Behinderten« ist bereits oben unter 2.2 besprochen worden.

4.2 Methodik des RU mit Geistigbehinderten

- *R. Krenzer* ist der Hauptautor einer »Methodik der

religiösen Erziehung Geistigbehinderter« (1978)¹⁴.

Es handelt sich dabei, wie der Titel zu Recht formuliert, um den Versuch einer »Methodik der religiösen Erziehung Geistigbehinderter«. Es wird eine Vielzahl von praktischen Anregungen geboten. Die Methodik ist in einer lockeren Abfolge aufgebaut. Dabei wird im wesentlichen auf vorliegende Veröffentlichungen (Arbeitsblätter, Lieder usw.) des Hauptautors Bezug genommen. Zur Frage der Gestaltung von Gottesdiensten für Familien mit Geistigbehinderten und zur Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung hat G. Lorenz einige Abschnitte beigezeichnet. Die Vorbereitung Geistigbehinderter auf die Konfirmation hat R. Rogge bearbeitet. Einen Erfahrungsbericht über die Eingliederung in das Gemeindeleben hat W. Gienke verfaßt.

Der Band ist in vier Teile gegliedert, im 1. Teil wird nach Möglichkeiten und Grenzen des Religionsunterrichts bei Geistigbehinderten gefragt. Hier werden Fragen des Lernverhaltens Geistigbehinderter sowie Fragen der religiösen Erziehung in der Vorschulzeit, in der Schulzeit und im Jugend- und Erwachsenenalter angesprochen. Es ist schade, daß die Ausführungen hier relativ knapp ausgefallen sind. Der 2. Teil gilt dem »Einsatz von Medien im RU mit Geistigbehinderten« (S. 47 ff.). Hier wird eine Zusammenstellung der gegenwärtig vorhandenen Medien, Bild, Schallplatte, Arbeitsblätter, Texte, Lieder usw. geboten. Am überzeugendsten empfinde ich die Ausführungen, wo R. Krenzer eigene Lieder vorstellt.

Der 3. Teil gilt der »Praxis des Unterrichts« (S. 101 ff.). Hier werden folgende Themenkreise behandelt: 1) Vom Morgen zum Abend, 2) Das Kirchenjahr, 3) Der Gottesdienst und 4) Begegnungen mit Jesus. Zunächst werden die ersten Arbeitsblätter Religion Nr. 1–3 in Auswahl vorgestellt. Es kommt dann der Themenkreis Begegnungen mit Jesus. Der 4. Teil gilt dem Thema »Der Geistigbehinderte in der Gemeinde« (S. 155 ff.). Hier werden die Fragen des Verhältnisses christlicher Gemeinden zu den Geistigbehinderten bedacht und Beispiele für die Durchführung von Erstkommunion, Firmung und Konfirmation vorgestellt.

Die Veröffentlichung ist eine Sammlung vielfältiger Unterrichtsideen. Die Grundlegungsfragen, die Fragen einer didaktischen Theorie der religiösen Erziehung Geistigbehinderter, werden nur am Rande gestreift. Was man in diesem Buch finden kann, ist darum eine Materialsammlung. Eine Methodik im strengen Sinne liegt m. E. nicht vor, sondern es handelt sich eher um assoziativ zusammengestellte Ausführungen. So ist die Veröffentlichung eine Art Katalog und Übersicht über jene Veröffentlichungen, Unterrichtshilfen, -modelle und Medien, die gegenwärtig zur religiösen Erziehung Geistigbehinderter angeboten werden. In diesem Sinne wird die vorgelegte Methodik für die Religionslehrer eine Hilfe sein.

4.3 Unterrichtsmodelle, Arbeitsblätter

Es ist auf eine weitere Ausgabe der Anregungen aufmerksam zu machen:

- *Anregungen für den evangelischen Religionsunterricht an Sondereinrichtungen für Lernbehinderte und an Sondereinrichtungen für geistig Behinderte, hg. i. A. des Katechetischen Amtes Heilsbronn, 1977, Heft 9¹⁵*
Das Heft enthält vier Unterrichtseinheiten von R. Rogge.

- Bote-Botschaft
Die Bibel ist eine gute Botschaft
(Lehrplan: Stufe II, S. 33)
- Jesus zeigt uns seine Liebe
Alle ihr Menschen, freut euch!
(Lehrplan: Stufe III, S. 42 f.)
- Am Leben mitwirken
Ein schöner Tag in meinem Leben
(Lehrplan: Stufe IV, S. 65)
- Ich sehe Gott nicht
(Lehrplan: nicht enthalten)

Drei Entwürfe sind Themen des Lehrplans für den ev. RU an Sonderschulen für geistig Behinderte (Heilsbronn 1973) gewidmet¹⁶. Besonders hervorzuheben sind die beigezeichneten zahlreichen Kopiervorlagen.

Weiter ist zu nennen:

- *Vom Morgen zum Abend. Erste Arbeitsblätter Religion für Vor-, Grund- und Sonderschule, Nr. 3, hg. v. Rolf Krenzer unter Mitarbeit von R. Rogge (1977)¹⁷.*

In dieser Reihe von Arbeitsblättern sind bisher die Themenbereiche »Das Kirchenjahr« und »Der Gottesdienst« behandelt worden. Die neuen Arbeitsblätter (Schülermaterial im DIN-A 4-Block mit 15 Blatt) greifen die folgenden Themen auf:

»Vom Morgen zum Abend – Alles hat Gott geschaffen / Die Welt ist Gottes Schöpfung / Gott gibt mir Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde / Was kann ich für die anderen tun? Vom Helfen / Begegnung mit anderen Menschen / Jesus ist der gute Hirte.

Die Autoren beschreiben ihr Konzept selbst folgendermaßen:

»Die ersten Arbeitsblätter für Religion wenden sich an Kinder, die kein oder nur ein sehr geringes Verständnis für das geschriebene Wort haben. Vorwiegend werden angesprochen: Geistigbehinderte, Kinder in Grundschulklassen, der Schule für Lernbehinderte, in Vorschule und Kindergärten. Sie alle benötigen das Bild als Anregung zum Nachdenken und spontanen, sachbezogenen Sprechen. Erlebnisse aus der realen Umwelt werden durch das Bild wieder angesprochen, bewußt gemacht und kontrolliert. Voraussetzung hierfür ist, daß das Bild emotional ansprechend, einfach, in seinen Aussagen verständlich und in seinem Sachzusammenhang einsichtig ist. Auf das geschriebene Wort wird bewußt verzichtet« (Lehrerbegleitheft, S. 3). Statt dessen werden Anregungen gegeben, um mit dem Material tätig sein zu können im Ausmalen, Ausschneiden, Kleben, Spielen usw.

Der wesentliche Impuls für den Religionsunterricht mit Geistigbehinderten scheint mir darin zu liegen, daß hier die Beschäftigung mit Religion integriert vorgenommen wird. Insofern ist die Möglichkeit einer Erfahrungsorientierung gegeben und andererseits die Einbindung in den Tageslauf sinnvoll angesetzt. Nach dem pädagogischen Kriterium der Normalisierung geht es im Unterricht der Schule für Geistigbehinderte gerade darum, daß die Lernprozesse der Schüler in einem Lebens- und Tagesrhythmus, der so normal wie möglich ist, angesiedelt werden. Diese Arbeitsblätter setzen darum in der pädagogischen Konzeption

m. E. richtig an, wenn sie Religion in diesem Sinne integriert im Zusammenhang des »Sitzes im Leben« in den Unterricht einbringen wollen. Denn: Religion und Lebenssituation gehören zusammen.

4.4 Christliche Feste: z. B. Ostern

Die christlichen Feste sind gewiß jene Punkte, wo im Rhythmus des Jahres am unmittelbarsten ein Kontakt mit religiöser Tradition für den Schüler stattfindet. Zu Ostern liegt vor:

- *Wolfgang Longardt, Ostern entdecken. Eine Spiel- und Arbeitsmappe (1977)*¹⁸.

In der Mappe geht es darum, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Kinder auf eine ihnen gemäße Art den Inhalt des Osterfestes verstehen und Ostern feiern können. Dabei wird erfahrungsnahe, bei den alltäglichen Erfahrungen von Traurigkeit und Freude angesetzt, um von dort aus zu einem Verstehen der Osterbotschaft zu gelangen. Longardt sieht das so: »In der vorliegenden Mappe wird religionspädagogisch immer von Alltagserfahrungen der Kinder ausgegangen: von Nachrichten, die uns treffen, von Traurigkeit, die lähmt und gefangen hält, über Erfahrungen des Miteinander-Essens etc. Staunend sollen Kinder entdecken, daß Leben nicht oberflächlich ist . . . Über das Bewußtmachen vielschichtiger Alltagserfahrungen können die Kinder sich mit einfühlsamer Phantasie in die Erfahrungen der Jünger und Freunde hineinspüren und vielleicht selbst etwas vom Geheimnis der ›Auferstehung‹ entdecken« (Begleitheft).

Für verschiedene Altersgruppen werden insgesamt zwölf Möglichkeiten, Ostern zu entdecken, vorgelegt. Die Medienmappe enthält einen Poster, drei Dias, eine Schallplatte und ein Begleitheft mit theologischen und pädagogischen Überlegungen und Anleitungen. Die angebotenen Möglichkeiten unterscheiden sich durch verschiedene Schwierigkeitsgrade. Sie reichen von Spielen (»Eine traurige Nachricht kommt an«, »Eine fröhliche Nachricht kommt an«) über das Erzählen, Singen und Darstellen der Ostergeschichte bis zu Lichterspielen und meditativer Erschließung einer Thematik. Es werden Osterbräuche und Entwürfe für Feiern dargeboten. Singen, Basteln, Tanzen, Bildbetrachtung, Gebärden und Bewegungsspiele – all dies kann einen Ort in der Beschäftigung mit Ostern haben. Man wird je nach Schülersituation eine Auswahl treffen. Anregungen werden viele geboten. Wenn es darum geht, daß der Schüler lernen soll, einen Lebens- und Jahresrhythmus zu erlernen und zu erleben, der so normal wie möglich ist, dann ist damit genau der Sitz im Leben bezeichnet, an dem die Spiel- und Arbeitsmappe von W. Longardt mit ihren zwölf Möglichkeiten, Ostern zu entdecken, angesiedelt sein kann. Wie eingangs gesagt, sind die christlichen Feste im Jahresverlauf jene Punkte, wo am ehesten und unmittelbarsten Kontaktstellen mit Religion und Christentum vorhanden sind.

4.5 Lieder

Nicht nur Feier und Spiel, sondern auch Singen gehört zu einem ganzheitlichen Ansatz religiöser Erziehung Geistigbehinderter:

- *Rolf Krenzer (Hg.), 100 einfache Lieder Religion (1978)*¹⁹.

In dieser Sammlung werden 100 einfache Lieder mit religiösem Inhalt vorgestellt. Dabei sind 85 der Lieder bisher noch nirgends veröffentlicht. 15 weitere Lieder sind ebenfalls neu, aber inzwischen bereits auch an anderem Ort veröffentlicht worden. »Anliegen dieser neuen Liedersammlung ist es, religiöse Inhalte behinderten Vorschul- und Grundschulkindern so verständlich und transparent zu machen, daß sie die Lieder, die ihnen angeboten werden, auch wirklich verstehen und ggf. in ein Spiel umsetzen können« (Vorwort). Als Kriterium der Liedauswahl bezeichnet der Herausgeber, »daß eine enge Beziehung zwischen kindgemäßem Text und kindgemäßer Melodie bestehen muß. Dabei kommt es darauf an, daß der Text auch von jüngeren Kindern und von behinderten Kindern – Zuhörern und Sängern – verstanden werden kann. Gleichzeitig muß er die Möglichkeit bieten, daß seine Aussage in ihnen gemäßer Weise umgesetzt werden kann, beispielsweise in Bewegung und Spiel« (S. 5). Dabei können alle Lieder mit Instrumenten begleitet und etwa das Orffsche Instrumentarium eingesetzt werden. Bei einer Reihe von Liedern sind auch die entsprechenden Gitarrengriffe hinzugefügt, um Eltern und Erziehern, die Gitarre spielen können, behilflich zu sein.

Die Lieder sind nach vier großen Bereichen geordnet: 1. Lieder zum Kirchenjahr, 2. Lieder zum Tageslauf, die neben Lob- und Dankliedern auch Themen des mitmenschlichen Zusammenlebens aufzeigen und Gottes Schöpfung beispielhaft vorstellen, 3. Lieder, die im Gottesdienst gesungen werden können, dazu Liedfolgen zu Kindergottesdiensten, Kindermessen, Familiengottesdiensten usw., 4. Lieder zur Bibel, wobei vornehmlich Stoffe des Neuen Testaments berücksichtigt wurden. Damit ist auch der entsprechende »Sitz im Leben« der jeweiligen Liedergruppen bezeichnet.

Mehr als die Hälfte der vorgelegten Lieder sind, sowohl was die Melodie wie den Text betrifft, von Gertrud Lorenz verfaßt. Damit ist sozusagen gewährleistet, daß die Lieder wirklich dem Verstehenshorizont der Geistigbehinderten adäquat sind. In ihrer Elementarisierung zentraler religiöser Aussagen ist das, was G. Lorenz in ihren Liedern vorgelegt hat, vorbildlich. Auch die Melodien, die sie alle selbst komponiert hat, sind für den Geistigbehinderten ansprechend, ja mitreißend. Man kann ohne Zweifel sagen, daß die Lieder von G. Lorenz zum Besten gehören, was es in diesem Bereich gibt.

Eine weitere große Gruppe von ungefähr 40 Texten stammen aus der Feder von R. Krenzer. Durch verschiedene Veröffentlichungen (in Buch und Schallplatte) hat R. Krenzer sich ebenfalls als Verfasser von geeigneten Liedertexten ausgewiesen. Die dazugehörigen Melodien wurden häufig von I. Lotz sowie G. van Hulst verfaßt. Daneben sind in dem Band noch einige Texte und Melodien aus der Feder anderer Autoren enthalten.

Daß Lied und Spiel, Bewegungsgebärde, Kreisspiel usw. ein wichtiges Medium für den Religionsunterricht sind, das ist seit einiger Zeit so etwas wie »common sense«. Die Frage ist: Wie macht man das? Das vorgelegte Buch ist hierzu eine gute Anleitung. Es enthält m. E. sehr viele brauchbare und gute Texte und Melodien. Darüber hinaus kann es vielleicht auch eine Anregung sein, selbst Lieder zu verfassen und zu komponieren.

5. Ausblick

Die angezeigten Veröffentlichungen zeigen, daß Religionspädagogik und Sonderpädagogik ein Stück weit im Gespräch sind. Hier liegen einige Ergebnisse vor. Es ist besonders im Blick auf die Schule für Geistigbehinderte hinsichtlich der Frage der Elementarisierung zentraler theologischer Aussagen noch viel zu erarbeiten. In der Reihe »Greifbare Schöpfung«²⁰ haben G. und H. Adam das im Blick auf den zentralen Satz der Gottesebenbildlichkeit des Menschen versucht. Es ist zu überlegen, was sonst noch in das Fundamentum eines Lehrplans für Religion mit Geistigbehinderten gehört.

Anmerkungen

1. VI/117 S. DM 5,- plus Porto. Nur direkt zu beziehen von: Comenius-Institut, Schreiberstraße 12, 4400 Münster.
2. Hg. v. M. Veit, Wuppertal: Jugenddienst-Verlag 1978. 156 S. DM 16,80.
3. Vgl. dazu forum religion 3, 1977, Heft 4, S. 20 f.
4. Im Auftrag der Kirchenkanzlei der Ev. Kirche in Deutschland, hg. v. Comenius-Institut (Comenius-Institut – EKD Reihe 1)

- Münster 1978, 275 S. Nur direkt zu beziehen von: Comenius-Institut, Schreiberstraße 12, 4400 Münster. DM 5,- plus Porto.
5. Ebd. S. 7 und 8 f. i. A.
 6. Siehe forum religion 3, 1977, Heft 4, S. 22.
 7. Dortmund: Crüwell Verlag 1978. 160 S. DM 15,80.
 8. Lahr: Verlag E. Kaufmann/München: Kösel-Verlag 1973 ff. 96 S. kt. DM 6,80, Geb. DM 10,80.
 9. 176 S. kt. DM 14,80.
 10. 176 S. kt. DM 14,80.
 11. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht/Zürich: Benzinger/Zürich: Theologischer Verlag 1976. 409 S. Linson DM 21,50.
 12. Lahr: Verlag E. Kaufmann/München: Kösel-Verlag 1978, 18 Fotos. Kommentar 24 S. DM 14,80.
 13. Freiburg u. a.: Herder 1977, 190 S. Ln.
 14. Lahr: Verlag E. Kaufmann/München: Kösel-Verlag 1978, 232 S. Pb. DM 19,80.
 15. 1977 IV/135 S. DIN A 5 + 36 Kopiervorlagen DIN A 4. DM 5,- plus Porto, zu beziehen von: R. Rogge, Hartensteiner Straße 62, 8500 Nürnberg.
 16. Vgl. forum religion 3, 1977, H. 1, S. 8 f.
 17. Lahr: Verlag E. Kaufmann/München: Kösel-Verlag 1977, DM 5,80. Dazu: Lehrerbegleitheft 1977, 16 S. kostenlos.
 18. 3 Dias, 17-cm-Schallplatte, 1 Poster, Didaktisches Begleitheft, Lahr: Verlag E. Kaufmann/Freiburg: Christophorus-Verlag 1977, DM 19,80.
 19. Lahr: Verlag E. Kaufmann/München: Kösel-Verlag 1978, 104 S. DM 16,80.
 20. In: forum religion, 1978, H. 4, S. 31–37.